Nr. 420. 44. Jahrgang — Abend-Ausgabe — Mittwoch, 18. August 1915

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Die Erstürmung von Kowno.

Die Russen in die Vorstellungen von Brest-Litowsk geworfen. — Zwei weitere Forts von Nowo-Georgiewsk erstürmt. — Die Londoner City mit Bomben belegt. — Ein englischer Kreuzer und ein Torpedobootszerstörer durch deutsche Torpedoboote vernichtet.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 18. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen erfolgten durch sehr erheblichen Munitionseinsatz vorbereitete französische Angriffe gegen Schratzmännle (nördlich von Münster) und unsere Stellung südöstlich von Sondernach. Durch Gegenstöße wurden eingedrungene feindliche Abteilungen aus unseren Gräben zurückgeworfen; südöstlich von Sondernach sind völlig zerschossene kleinere Grabenstücke im Besitz der Franzosen geblieben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Festung Kowno mit allen Forts und unzähligem Material, darunter weit mehr als 400 Geschützen, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähesten Widerstandes mit stürmender Hand genommen.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz drangen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen nähern sich der Bahn Bialystok—Bielsk.

Vor Nowo-Georgiewsk wurden zwei weitere Forts der Nordostfront erstürmt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der linke Flügel traf gestern am Kamionka-Abschnitt beiderseits Siemiatycze und am Bug bei Fürstendorf (südöstlich von Siemiatycze) auf erneuten starken Widerstand; der Uebergang über die Abschnitte wurde erzwungen, der Feind geworfen.

Der rechte Flügel erreichte das Bug-Südufer.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk geworfen.

Oestlich von Wlodawa drangen unsere Truppen über die Bahn Cholm—Brest-Litowsk nach Osten vor.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

(Die Erstürmung von **Kowno** wurde von uns heute durch Extrablatt in den Straßen Groß-Berlins mitgeteilt.)

Amtlich. Berlin, 18. August.

Am 17. August, 10 Uhr abends, griffen fünf Boote einer unserer Torpedobootsflotillen bei Horns-Riff-Feuerschiff an der jütischen Westküste einen englischen modernen kleinen Kreuzer und acht Torpedobootszerstörer an und brachten den Kreuzer und einen der englischen Zerstörer durch Torpedoschüsse zum Sinken. Unsere Streitkräfte hatten keinerlei Verluste.

In der Nacht vom 17. zum 18. August griffen unsere Marineluftschiffe wiederum London an. Es wurden die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochofenwerke bei Woodbridge und Ipswich erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Schiffe erlitten trotz starker Beschießung keinerlei Beschädigung und sind sämtlich zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine gez. v. Behncke. (W. T. B.)

20 Kilometer vor Brest-Litowsk.

Franz-Josef-Feier im Felde.

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.)

Aus dem Kriegspressequartier, 18. August.

Teile der Narewarmeen haben von Wizuia aus das Sumpfgelände des großen Wizniabruches durchquert und in Richtung auf Bialystok Tykocin erreicht. Nach Ueberschreitung des Bugs hat die k. u. k. Kavallerie im Verein mit deutschen Truppen Siemiatycze durchzogen. Auch die Armeegruppe Köveß übersetzte bereits den Bug nächst Niemirow. Die Armeee Joseph Ferdinand näherte sich dem Bug bei Janow. Das k. u. k. Korps Arz warf den Feind auf Dobrynka in Richtung Brest-Litowsk zurück. Der östliche Flügel der Armee Mackensen näherte sich bei Koden Brest-Litowsk von Süden bis auf 20 Kilometer. Der heutige Geburtstag Kaiser Franz Josefs gab Anlaß zu einer Feier, an der auch die in engstem Verbande mit den österreichisch-ungarischen Kameraden kämpfenden deutschen Truppen herzlichen Anteil nehmen. Der Standort des k. u. k. Hauptquartiers ist wie ein einziger großer Festsaal voller Fahnen und Girlanden. Vor dem Rathaus ist die überlebensgroße Büste des Kaisers inmitten einer Lorbeerumrahmung errichtet. Am Morgen fand feierlicher Festgottesdienst statt, dem der Oberkommandierende, Erzherzog Friedrich, mit dem ganzen Generalstab und den deutschen Attachés beiwohnte. Mittags wird ein Festessen folgen. Auch bei den Truppen werden Feldmessen abgehalten, die Mannschaften werden bewirtet. Zu zeitraubenden Feiern läßt freilich das Tempo der Vorrückung keine Muße.

Leonhard Adelt.

Czernowitz, 18. August.

Die Russen griffen in den letzten Tagen wiederholt unsere Stellungen am Dnjestr an der bukowinisch-bessarabischen Front an; sie wurden aber jedesmal mit empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen. Gestern unternahm der Feind einen neuen Angriff nordöstlich der Bukowina, um die ihm vor vier Tagen entrissenen Schützengräben zurückzuerobern. Der Kampf dauerte mehrere Stunden und endete mit einer Niederlage des Gegners, der vor unseren Stellungen zahlreiche Tote zurückließ. Die letzten Blättermeldungen, wonach die Russen ihre Stellungen am linken Dnjestrufer geräumt hätten, entsprechen nicht den Tatsachen. Wir haben bis jetzt den Feind aus mehreren befestigten Stellungen am Dnjestr geworfen, einige hält er noch besetzt.

Der russische Generalstab über den Kampf um Kowno.

Petersburg, 18. August. (W. T. B.)

Der Generalstab des Generalissimus meldet: In der Gegend von Riga und in der Richtung von Jakobstadt keine besondere Veränderung. Versuche des Feindes, im Laufe des 15. und 16. August vorzurücken, sind gescheitert. In der Richtung von Dünaburg dauern die hartnäckigen Kämpfe an. Alle deutschen Angriffe wurden zurückgeschlagen. Bei Kowno nahmen die Kämpfe einen überaus hartnäckigen Charakter an. Im Laufe des 15. und 16. August machte der Feind, nachdem er mittels schwerer Artillerie von allen Kalibern bis zu 16zölligen Geschützen, die Angriffe vorbereitet hatte, alle Anstrengungen, um im Sturm die Befestigung am linken Ufer des Njemen zu nehmen. Am 16. August gegen Abend gelang es ihm, sich eines durch Feuer beträchtlich zerstörten kleinen Forts zu bemächtigen und in die Zwischenräume zwischen andere Forts des Westabschnitts einzudringen. Die Kämpfe dauern fort. Am linken Ufer des oberen Narew schlugen wir im Laufe des 15. August eine Reihe von ungestümen Angriffen der Deutschen in der Richtung auf Bjelostok und Bjelsk ab. Die Offensive des Feindes dauert an den Flüssen Narzec und Bug mit Erfolg fort. Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich. Am Bug fand oberhalb der Ortschaft Janowo ein Scharmützel statt, an welchem hauptsächlich Deckungsabteilungen teilnahmen. Gleichwohl bemüht sich der Feind in der Gegend von Wlodawa, sich am rechten Ufer des Flusses zu befestigen. In der Gegend von Nowo-Georgiewsk heftiges Artilleriefeuer. Der Feind führte Geschütze des größten Kalibers in den Kampf. Im Laufe des 15. August und in der folgenden Nacht unternahmen die Deutschen eine Reihe von Angriffen, welche sie hauptsächlich gegen die Befestigungen zwischen dem Narew und dem linken Ufer des Wkraflusses richteten.

Kowno.

Auch auf dem Geburtstagstisch eines mächtigen Kaisers kann sich das Angebinde, womit die „Armeegruppe Hindenburg" glückwünschen kommt, schon sehen lassen. Denn die Erstürmung der starken Njemenfestung Kowno fügt dem Ruhmeskranz der verbündeten Heere, worauf die Namen Lüttich und Antwerpen, Przemysl und Lemberg, Iwangorod und Warschau aus vielen anderen hervorleuchten, ein neues Blatt ein. Und auf diesem Blatte steht zugleich für alle Zeiten verzeichnet der Dank, den wir dem General Eichhorn und der unvergleichlichen Tapferkeit seiner Truppen schulden.

Kowno ist, für die Anlage eines befestigten Stützpunktes, man möchte sagen, herausfordernd günstig gelegen. In dem Winkel, wo die Wilija in den breiten Njemen fließt, liegt die Stadt auf dem erhöhten Flußufer. Schon die Deutschordensritter, die das Land der deutschen Gesittung eroberten und es mit schwachen Kräften in möglichst zahlreichen festen Plätzen behaupten mußten, hatten die Gunst der Lage mit geübtem Blick erkannt. Die Russen hatten durch einen bis zu sechs Kilometer Entfernung hinausgeschobenen Fortsgürtel die Stadt gegen einen Angriff — allerdings nicht gegen das Feuer unserer schweren Artillerie geschützt. Auch Kowno bestätigt nur die beweiskräftige Schlußfolgerung von Erfahrungen, wonach im Festungskrieg die Befestigungsmittel zurzeit den Angriffsmitteln nicht gewachsen sind. Mit Belagerungen, wie sie noch 1870 die Regel bildeten und deren unblutige Opfer die Verluste einer gewaltsamen Bezwingung nicht selten weit hinter sich ließen, hält unsere Heeresleitung sich heute nicht mehr auf. Nachdem sie gestern die Erstürmung der drei südwestlichen Forts durch General Litzmann gemeldet hatte, ist der Fall der Festung wohl allgemein für heute erwartet worden. Die Beute von weit über 400 Geschützen, die vorläufig gemeldet wird, ist besonders willkommen, schon weil sie für den Feind eine höchst empfindliche Einbuße bedeutet.

Mit dem Fall der Festung als solcher aber erschöpft sich die Bedeutung des Ereignisses keineswegs, ihm ist vielmehr eine strategische Bedeutung allerersten Ranges beizumessen. Wenn wir es nicht vorher gewußt hätten — die ängstliche Spannung hätte es uns verraten, womit man in London das Vorgehen gegen Kowno verfolgt hat. Nach dem Verlust der Weichsellinie, die die Russen widerwillig räumen mußten, wollten sie nicht schon dort die Katastrophe erleben, sollte die Linie Kowno—Olita—Grodno—Brest-Litowsk ihnen die Möglichkeit geben, die zermürbt zurückflutenden Heeresmassen zu neuem Widerstande zu sammeln. Nun ist der rechte Flügelpunkt dieser zweiten Verteidigungsstellung in deutscher Hand, die Stellung in der rechten Flanke umgangen, während ihr linker Flügelpunkt, Brest-Litowsk, mit jeder Stunde enger bedroht wird. Das bedeutet, daß die zweite, vorbereitete Stellung, worin die erschöpften und gehetzten Truppen Ruhe und Sammlung zu finden hofften, unhaltbar geworden ist. Es gibt auch hier kein Halten mehr für den „genialen" Rückzugsstrategen, er wird weiter zurückmüssen ins Innere Rußlands, auf Minsk—Smolensk, und der Vorteil der vorbereiteten Verteidigungsstellung — so dürfen wir erwarten — wird den verbündeten Heeren zugute kommen.

Aber auch in der Zertrümmerung der zweiten Verteidigungsstellung erschöpfen sich die Folgen des Ereignisses kaum. Kowno deckte die Eisenbahnlinie, die von Königsberg über Eydtkuhnen nach Wilna führt und dort in die Linie Warschau—Bjelostok—Petersburg mündet. Durch den Fall von Kowno wird der Weg auf den Eisenbahnknotenpunkt Wilna frei, der nicht eigentlich Festung, aber befestigt ist. So bedeutet die Zertrümmerung des rechten Flügelpunktes der zweiten Verteidigungslinie, Brest-Litowsk—Kowno zugleich den Einbruch in die, rechts rückwärts dahinter gestaffelte Linie Wilna—Dünaburg—Riga. Auch diese Stellung muß durch den Einbruch bei Kowno für schwer erschüttert gelten. Der deutsche Vorstoß schiebt sich hier als ein gefährlicher Keil zwischen den weichenden rechten Flügel der geschlagenen Weichselarmeen und den linken Flügel der Truppen des Generals Ruffki, die Petersburg in vorgeschobenen Stellungen zu decken bestimmt sind. Kowno war dazu vorherbestimmt, nicht nur auf das Schicksal von Brest-Litowsk, sondern auch auf das von Dünaburg und Riga rückzuwirken: das haben englische Beobachter schon lange mit sorgender Seele erkannt und nach London gemeldet, und wenn sich von ihren Sorgen jetzt der erste und entscheidende Hauptteil erfüllt hat, so gehen unsere Hoffnungen auf restlose Erfüllung auch des noch ausstehenden Teils. Der tiefen, moralischen Wirkung aber, den der Fall von Kowno in London und Paris sowohl wie in den Hauptstädten des Balkans ausüben wird, dürfen wir schon jetzt gewiß sein.

Die Zermürbung und Zertrümmerung der russischen Streitkräfte ist durch die Bezwingung der Njemenfeste einen mächtigen Schritt vorwärts getrieben worden. Der wuchtige Schlag gegen Kowno erschüttert die Verbindung zwischen dem Zentrum und seiner rechten Flügeldeckung. Wenn uns die Zeitungsstrategen vom Themse- und Seine-